



„Verhinderung von unvollständigen Informationen in den Anwendungssoftwares für Abrechnung und Medizin“

ENTSCHEIDERFABRIK führt Workshop im Klinikum Ingolstadt durch. Unter dem Motto „Erlössicherung als Ziel wird durch IT-Prozessunterstützung erreichbar“ trafen sich knapp 50 Teilnehmer am 10. und 11. Oktober im Klinikum Ingolstadt, um gemeinsam in einem Workshop bzw. der so genannten Entscheiderwerkstatt Lösungsansätze für die Erreichung von Erlössicherheit mittels IT herauszuarbeiten. Gastgeber war das Management Team des Klinikums, Geschäftsführer Heribert Fastenmeier und der Ärztliche Direktor, Prof. Dr. Günter Ochs, der die Teilnehmer zusammen mit dem Leiter für Informationstechnologie und –strategie Thomas Kleemann begrüßte. Durch die Entscheiderwerkstatt führte Dr. Pierre-Michael Meier. Die Gruppenarbeiten des Workshops wurden durch Dr. Carl Dujat, Dr. Uwe Günther und die genannten Herren Kleemann und Dr. Meier geführt. Den Speed Presentations saß die Leiterin Medizin Controlling, Frau Erika Raab vor.

Das Klinikum Ingolstadt

Die winterlichen Straßenbedingungen in Bayern einkalkulierend, fand die Entscheiderwerkstatt des zweiten Halbjahr 2013 zwar wie im Vorjahr im Süden Deutschlands statt, aber bereits im Oktober und nicht wie im Vorjahr im November. Der zweitägige Workshop im Klinikum Ingolstadt konnte mit den Moderatoren Dr. Carl Dujat, Dr. Uwe Günther, Thomas Kleemann und Dr. Pierre-Michael Meier wieder kreativ Lösungen für die Problemstellung „Unternehmenserfolg durch optimalen IT-Einsatz“ erarbeiten.

Prof. Dr. Günter Ochs, Ärztlicher Direktor und teil des Management Teams des Klinikums und somit Gastgeber der Entscheiderwerkstatt, erlaubte in seinem Initialvortrag einen Einblick in die Unternehmensstrukturen und –strategien für das Klinikum. Insbesondere fokussierte er bzw. Herr Thomas Kleemann in seinem weiterführenden Vortrag auf das Thema der Entscheiderwerkstatt, d.h. die Erlössicherung und wie das Klinikum einen hohen Grad an Erlössicherheit durch die IT erreicht. Er streifte auch die „Fehler“, die einer Krankenhaus-Organisation bei der Zielerreichung einer möglichst hohen Erlössicherheit in der medizinischen und kaufmännischen Dokumentation unterlaufen können. Die Fehlerquellen liegen in

- dem Grad der Vollständigkeit der Dokumentation,
- der Nachweisbarkeit der Dokumentation,
- dem Ausweis der Dokumentation,
- der Periodengerechtigkeit der Dokumentation,
- der Bewertung der Dokumentation und
- der Akkuratheit der Dokumentation.



Der in zwei Arbeitsgruppen aufgeteilte Workshop gliederte sich in vier verschiedenen Themenbereiche, jeweils zwei wurden bearbeitet und die Ergebnisse später in einer Kurzpräsentation vorgestellt. Kommentiert wurden die „Speed Presentations“ von Erika Raab, Leiterin Medizincontrolling im Klinikum Ingolstadt.

Die vier Themenbereiche waren

- Nur die Daten die im IT-System vorrätig sind, kann das Medizin Controlling optimieren – Reduzierung der Fehlerquelle „Vollständigkeit“.
- Die Kostenträger beanstanden ca. 50% der Abrechnungen und die Haftpflichtversicherer erhöhten die Beiträge um ca. 20% - Reduzierung der Fehlerquelle „Nachweis- und Ausweisbarkeit“ bis hin zur Beweislastumkehr.
- Ablauforganisation : Zu schaffende Voraussetzungen, Finanzierung, Prozess- u. Change Management – Ärzte- und Fachkräftemangel entgegen steuern
- Umsetzung von Maßnahmen: Stufenplan zur Einführung, Einbindung des ambulanten Bereich, Intersektorales Schnittstellen Management, etc.

Die Gruppe von Dr. Carl Dujat und Dr. Pierre-Michael Meier kam bei der Betreuung der Themenbereiche „Vollständigkeit“ und „Ablauforganisation“ zu folgenden Kernaussagen:

Im Idealfall sollte für die Fallgruppe der elektiven Patienten und für die Fallgruppen für die ein Klinikum in der Lage ist Behandlungsfade zu organisieren nicht das Maximalprinzip bzgl. des zu erreichenden Grades an Vollständigkeit zum Einsatz kommen. Das Maximalprinzip sollte nur für die Fälle zum Einsatz kommen, die den zuvor genannten Gruppen nicht zu geordnet werden können. Auch sollte aus dem Effizienzgesichtspunkt heraus nur für die zuletzt genannte Fallgruppe die dezentrale Datenerfassung Anwendung finden.

Ist dieses Maß an Erlössicherheit nicht realisiert, gilt es in die IT zu investieren, d.h.

- Schaffung von technischen Voraussetzungen bzgl. Schnittstellen und
- Etablierung von Workflows wie Auftrags-/ Befundkommunikation, „Abrechnungs-Freigabe-Akte inkl. Arztbriefschreibung“, Rohdatenvorhaltung, Plausibilitätsprüfungen und Liquiditätssicherung.

Diese Maßnahmen sind mit dem Controlling zu konzipieren und dem Management zur Entscheidung vorzulegen, um eine zeitnahe Realisierung sicher zu stellen.



Alexander Dürst, Stefan Smers, Andre Neu, Andreas Henkel und Michael Heinlein

Copyright Krankenhaus-IT Journal 2013

Dr. Pierre-Michael Meier, Grevenbroich, 11.10.2013



Dr. Pierre-Michael Meier und Dr. Carl Dujat
Copyright Krankenhaus-IT Journal 2013



Hans-Peter Padberg, Dr. Stefan Resch, Georg Menhart, Jörg Suckfüll, Norbert Althelmig und Dr. Johann Mautner
Copyright Krankenhaus-IT Journal 2013

Den Gruppe von Dr. Uwe Günther und Thomas Kleemann bei der Betreuung der Themenbereiche „Aus- und Nachweisbarkeit“ und „intersektorale Umsetzung“ zu folgenden Kernaussagen:

Zur Erlössicherung müssen alle Daten in den IT-Systemen verfügbar sein und nicht etwa teilweise auf Papier.

Wenn das Klinik Management die Maßgabe ausgibt, dass alle Daten in den IT-Systemen verfügbar seien müssen, dann muss das Management für einen Kulturwandel bzw. für eine Verhaltensänderung der Klinker Sorge tragen.



ENTSCHEIDERFABRIK *Presse-Text* **EW Erlössicherung**

Die große Herausforderung ist es nicht, alle Informationen in IT-Systeme abzubilden. Vielmehr ist es wichtig, das Selbstverständnis der am Prozess Beteiligten herbei zu führen. Das zuvor genannte sollte ebenso für den intersektoralen Datenaustausch gelten, unabhängig von den technischen Gegebenheiten bzw. den Kommunikationsstandards.



Hubert Köferl, Kathrin Berger, Dorothy Mehert, Irmgard Benölken, Harald Wenger, Mark Neumann, Dr. Uwe Günther, Thomas Kleemann, Michael Reiter und weitere
Copyright Krankenhaus-IT Journal 2013



Burkhard Romanowski, Ulrich Krause, Alexander Reckmann, Daniel Schmithausen, Csilla Imre und Dr. Volker Hüsken und weitere
Copyright Krankenhaus-IT Journal 2013

Dr. Pierre-Michael Meier, Grevenbroich, 11.10.2013



Während der Abendveranstaltung im ältesten Gasthaus von Ingolstadt, dem Gasthaus Daniel was bereits im Jahre 1471 sein Pforten für Gäste öffnete ging Prof. Dr. Thomas Pollmächer, Direktor des Zentrum für psychische Gesundheit und Chefarzt auf die Themen des Tages aus seinem Blickwinkel ein. Mit großem Fachverstand, einer hervorragenden Dramaturgie und nicht zuletzt seinem Witz gewann er die Zuhörer für sich.



Prof. Dr. Thomas Pollmächer
Copyright Krankenhaus-IT Journal 2013